

Fast ein Abgesang

DOLOMITEN KULTURSEITE
10. / 11. 2. 2018

ARCHITEKTUR: Südtiroler Bauernhöfe im alten Glanz – Neun grundlegende Hausformen bringen die historische Vielfalt der regionalen Baukultur zum Ausdruck

VON ANDREAS GOTTLIEB HEMPEL

Waren die Südtiroler Dörfer und Landschaften in den ersten Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg noch von einer bäuerlichen Architektur geprägt, die sich in Funktion und Gestalt über Jahrhunderte entwickelt und auch erhalten hatte, so muss man die heute vom Abriss verschonten und bisweilen unter Denkmalschutz gestellten Gebäude fast als Einzelstücke sehen. Die neue Entwicklung der bäuerlichen Tätigkeit mit Maschinen und dem Rückgang der in der Landwirtschaft Beschäftigten bei häufig gleichzeitiger Vergrößerung der Betriebe hat

die bauliche Charakteristik einer ganzen Region in einem zersiedelnden Einheitsbrei versinken lassen.

Waren die historischen Bauernhöfe noch der gestaltete häuslich-bergende Schutz für Mensch und Tier in einer grandiosen Bergwelt, der die Kulturlandschaft abgerungen werden musste, so breitet sich heute vielerorts eine gestalterisch austauschbare Baumasse über Täler und Hänge aus.

Nun ist im Universitätsverlag Weger, Innsbruck, der Band „Südtiroler Bauernhöfe, bäuerliche Architektur im Vintschgau, Burggrafenamt, Unterland, Eisack- und Pustertal“ von **Klaus**

Markovits erschienen, dessen Fotoarchiv rund 35.000 digitale Aufnahmen umfasst. Mit ihnen lässt der Autor die traditionellen Bauernhöfe der genannten Landschaften Südtirols Revue passieren. Es sind glänzende Aufnahmen einer noch heilen Welt, die neben großräumigen Bildern von der Kulturlandschaft, Hausgruppen und Einzelhöfen auch liebevolle Details von Erkern, Fresken, Brunnen, Backöfen, Kruzifixen, Sonnenuhren und glücklichen Katzen zeigen.

Der Wert des Buches liegt neben diesen baulichen Reminiszenzen aber auch in der Aufarbeitung der Hofformen, Bauweisen, Haustypen mit ihren Er-



Bauernhaus in Rodeneck

schließungen und ihren Details wie Dachformen, Bundwerkgiebeln, Erkern, Balkonen, Hofkapellen und der Entwicklung verschiedener Bauernhaustypen – etwa von Einhöfen und Paarhöfen – in unterschiedlichen Landschaften und Klimabereichen.

Was könnten wir heute in einer Zeit rasch veraltender baulicher Moden lernen? Vor allem wie sich mit einfachen Bauleuten und Handwerkern nachhaltige und dauerhafte Baukonstruktionen mit geradezu unverwundlichen Details entwickelt haben: schützende Dachvorsprünge, Holzkonstruktionen, die von austauschbarer Verkleidung geschützt werden, Klappläden, die

im Winter gegen vorgesetzte Glasfenster ausgetauscht wurden hinter denen die Geranien Platz fanden, außenliegende Backöfen, die das Haus vor Brand schützten und vieles mehr. Am Vorbild dieser allmählich verschwindenden bäuerlichen Architektur könnten wir uns ein Beispiel für eine andere Philosophie des Bauens nehmen.

© Alle Rechte vorbehalten

■ **Buchtipp:** Klaus Markovits, „Südtiroler Bauernhöfe“, Universitätsverlag Wagner 2017
Bestellen: www.athesiabuch.it

Mehr Bilder auf
www.dolomiten.it